

## PJ-Evaluation

### Krankenhaus Porz am Rhein - Innere Medizin - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 31



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

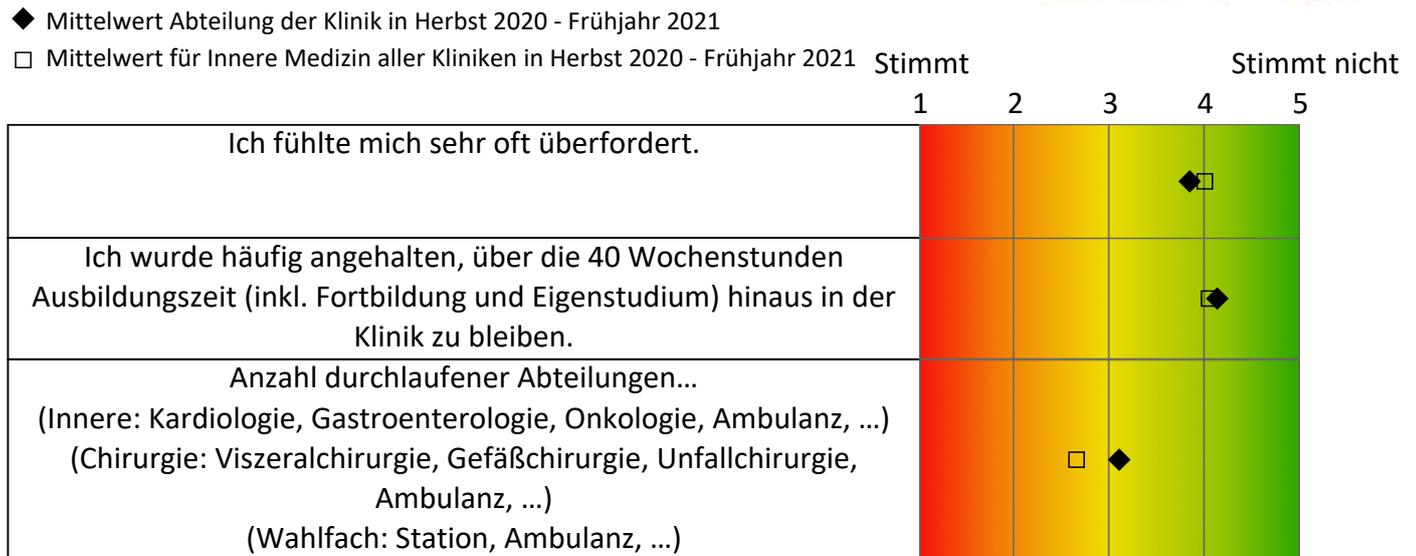
Stimmt

Stimmt nicht

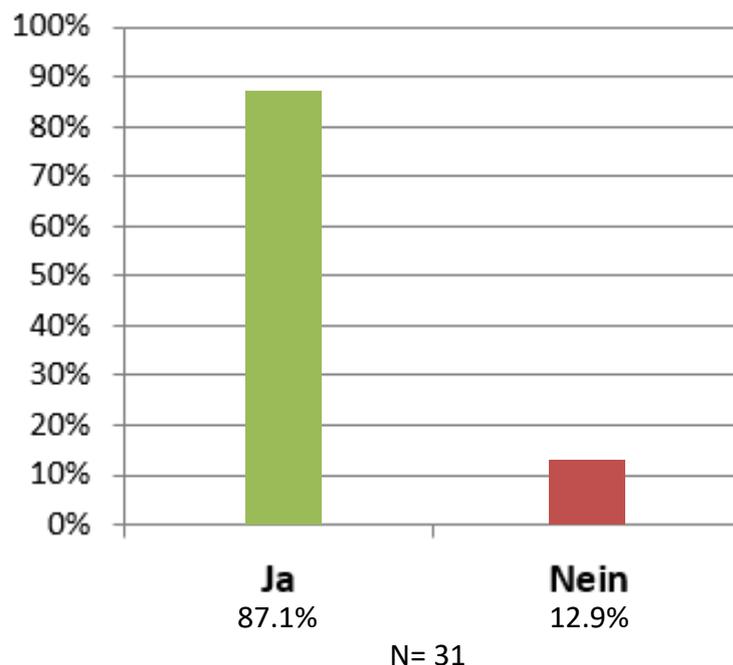
1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□	◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆	□	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□	◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆		□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□	◆		
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆	□		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□	◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** Krankenhaus Porz am Rhein  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 31



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	Ich kann dieses Tertial durchaus weiterempfehlen. Es gibt viele Fachbereiche, in die man mal reinschnuppern kann, das Team ist recht jung und größtenteils daran interessiert einem was beizubringen und zu zeigen. Auch wenn der Phlebotdienst anfangs nicht zu reibungslos funktioniert hat, ist er eine unheimliche Entlastung und ermöglicht einem natürlich dann auch an den Visiten etc teilzunehmen.	Das Haus ist insgesamt wahnsinnig nett. Man bekommt durchaus die Möglichkeit selbstständig zu arbeiten, allerdings variiert das auch zum Teil vom aktuellen Stationsarzt. Wenn man sich in alles einbringt und Initiative zeigt, dann werden einem auch automatisch mehr Aufgaben übertragen. Oft hatte ich die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen sowie Konsile und Untersuchungen anzumelden (natürlich immer in Rücksprache) und bekam so auch einen besseren Einblick über die anstehenden Aufgaben. Durch die verschiedenen Fachbereiche hat man die Möglichkeit auch durchaus öfter zu routieren, um überall einen Einblick zu bekommen.	Insgesamt habe ich 5 Stationen durchlaufen, wobei mir nur die Intensiv negativ aufgefallen ist. Dort gab es kaum Anleitung oder die Möglichkeit zum strukturierten Lernen, so dass ich mich bei mangelndem Benefit vorzeitig dazu entschlossen habe die Station zu wechseln.  Zu Beginn des Tertials gab es Schwierigkeiten bezüglich des vom Hause beworbenen Phlebotomistendienstes, da nicht genügend Stellen besetzt waren und somit die Wochenenden von uns regelhaft abgedeckt werden sollten. Intern konnte aber nach etwa 5-6 Wochen eine andere Lösung gefunden werden. Die PJ-Fortbildungen beim Dr. Kroesen (Chirurgie) fanden eigentlich immer statt. Die anderen wurden manchmal doch relativ kurzfristig abgesagt und fanden nur zu etwa 50% statt.	Regelhaft genügend Phlebotomisten einstellen, damit man nicht während der Visite noch dabei ist sämtliche Blutentnahmen zu erledigen und man dann am Ende nichts von der Lehre mitbekommt.
Student 2	Ja	Sehr freundliches Team, gute und regelmäßige PJ-Fortbildungen, durch Blutentnahmedienst regelmäßige Teilnahme an Visiten möglich, gute Rotation!	Gutes Arbeitsklima, Mitarbeit auf den Stationen u.a. Intensiv und Notaufnahme, PJ-Fortbildungen	Teilnahme an Besprechungen/Röntg endemo/Tumorboard pandemiebedingt leider nur eingeschränkt möglich.	Keine

	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 3	Ja Es war super, das Team sehr nett und ich habe sehr viel gelernt. Ich durfte super viel selber machen und hatte immer einen Ansprechpartner um fragen zu stellen. Wenn Zeit war haben die Stationsärzte immer noch zusätzliches Teaching in den Alltag eingebaut. Die Fortbildungen sind meistens sehr gut, vielfältig und finden sehr regelmäßig statt.	Die super netten Ärzte. Es gab keine einzige Station wo ich nicht gut aufgenommen wurde und direkt in den Arbeitsalltag integriert wurde. Wenn es etwas spannendes gab wurde ich, wenn möglich, immer dazu gerufen und mir wurde immer angeboten Aufgaben selber zu übernehmen. Wenn man sich selber gut engagiert und einbringt kann man hier super viel lernen und Verantwortung übernehmen. Die Rheumatologische Station und die Zeit auf der Intensivstation haben mir besonders gut gefallen.	Wir wurden dazu angehalten die Studientage am Ende zu nehmen. Man hätte allerdings auch absprechen können, dass ein wöchentlicher Studientag bei Bedarf genommen werden kann.	Es hat leider fast 3 Wochen gedauert, bis wir einen Zugang zum Einloggen in Orbis bekommen haben. Das war ziemlich störend, weil man ständig jemand bitten musste sich einzuloggen damit man sinnvoll arbeiten konnte. Es wäre gut, wenn man die Zugänge schon vor PJ Beginn fertig macht und am ersten Tag mit dem Ausweis auch die Zugangsdaten bekommt, damit man direkt voll durchstarten kann.
Student 4	Ja Ich kann das Tertial in Porz sehr weiterempfehlen. Es hat wirklich sehr viel Spaß gemacht in Porz und ich habe mich die ganze Zeit über gesehen und ernst genommen gefühlt. Hinzukommt, dass wirklich alle sehr freundlich sind und die Lehrbereitschaft meinem Empfinden nach sehr hoch ist. Nach diesem Tertial kann ich mir Innere als Fachrichtung und v.a. Porz als Arbeitsstelle sehr gut vorstellen. Ich bin insgesamt auf 3 Stationen (St. 4: Nephro/Gastro, St. 12: Rheumatologie, St. 7: Kardiologie) rotiert + jeweils 1 Woche auf Intensiv und in der Notaufnahme.	die Stimmung im gesamten Team, sowohl ärztlich als auch nicht-ärztlich. Eine so freundliche, interessierte und offene Atmosphäre habe ich so bisher in keinem anderen Krankenhaus erlebt.	Ich hätte mir gewünscht, dass auch eine eigene Patient_innen-Betreuung ermöglicht wird. Ich kann mir vorstellen, dass es in Porz prinzipiell möglich ist und habe mich vielleicht auch etwas zu wenig selbst darum gekümmert/ bzw. nicht danach gefragt. Ich hätte mich aber gefreut, wäre man mehr dazu animiert worden bzw. hätte es ein etabliertes System gegeben, wie z.B., dass immer mind. ein Patient_in auf Station von PJler_innen betreut wird und die Betreuung von Oberärzt_innen (da möglicherweise mehr Zeit dazu) supervisiert wird, oder so ähnlich.	Ich hätte mir gewünscht, dass auch eine eigene Patient_innen-Betreuung ermöglicht wird. Ich kann mir vorstellen, dass es in Porz prinzipiell möglich ist und habe mich vielleicht auch etwas zu wenig selbst darum gekümmert/ bzw. nicht danach gefragt. Ich hätte mich aber gefreut, wäre man mehr dazu animiert worden bzw. hätte es ein etabliertes System gegeben, wie z.B., dass immer mind. ein Patient_in auf Station von PJ_innen betreut wird und die Betreuung von Oberärzt_innen (da möglicherweise mehr Zeit dazu) supervisiert wird, oder so ähnlich.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Aufgrund von Corona sollten wir PJler\_innen nicht an der großen Innere-Frühbesprechung (beginnt um 7:30) teilnehmen, was zum Vorteil hatte, dass wir erst um 8 Uhr da sein mussten :) Meistens konnte man gegen 15:30 Uhr gehen; selten ist es auch mal vorgekommen, dass ich erst gegen 16:30 gegangen bin. Tägliche PJ-Aufgaben sind u.a. Vigos legen (Blutabnehmen auch manchmal, aber eigentlich gibt es einen Blutabnahmedienservice), Sonos + Befundung, Neuaufnahmen. Ich konnte unter Supervisionen außerdem auch Plura- und Aszites-Punktionen machen. Auf der Intensivstation darf man sehr viel selbst machen, einige konnten ZVKs oder Arterien legen.

Mir haben alle Stationen sehr gut gefallen, aber die 12 (Rheumatologie) fand ich wirklich besonders gut. Dort sind die PJler\_innen für die Neuaufnahmen zuständig. Um 14 Uhr stellt man die Neuaufnahmen dann dem Oberarzt und den Assistenzärzt\_innen vor und visitiert die Patient\_innen danach nochmal gemeinsam. Durch diese "eigene Aufgabe" hat man das Gefühl gehabt auch wirklich etwas beitragen zu können/Teil des Teams

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ansonsten - wie gesagt- wirklich ein super schönes Tertial mit einer so freundlichen, interessierten und offenen Teamatmosphäre, wie ich sie so bisher noch in keinem anderen Krankenhaus erlebt habe.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

zu sein und hat sich sehr ernst genommen gefühlt. Während meiner Zeit habe ich mehrere Reanimationen gesehen und auch einmal mitreanimiert. Ich wurde gefragt, ob ich mitreanimieren möchte und mir wurde währenddessen ruhig Feedback gegeben. Da es meine erste Reanimation war, war ich sehr dankbar dafür, dass die Reanimation hinterher nachbesprochen wurde und ich mehrmals gefragt wurde, ob ich noch Fragen dazu hätte. Ich erzähle dieses Beispiel, um nochmal zu verdeutlichen, dass ich in Porz eine gute Teamstimmung erlebt habe und man sich absolut nicht anonym fühlt.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 5

Ja

Das Team im KH Porz ist sehr nett und engagiert. Die Stationsärzte und -ärztinnen waren immer sehr motiviert einem viel beizubringen und haben darauf geachtet, dass wir pünktlich nach hause gehen können. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass man in sehr viele Fachbereiche rotieren kann: Rheumatologie, Gastroenterologie, Nephrologie, Kardiologie, Intensivstation und Ambulanz. Man ist auch jederzeit Willkommen sich die

Es wird besonders das Erlernen von praktischen Fähigkeiten, wie Pleura/Aszites-Punktion, Sonographie etc. gefördert. Das gesamte Team der Inneren ist sehr freundlich und Teaching-motiviert.

Dass die Einteilung auf die Stationen teilweise chaotisch verlief. Es wäre meiner Meinung nach besser die PJler:innen vorher einzuteilen.

Ein PJler Telefon wäre sinnvoll sowie eine vorherige Einteilung der PJler:innen in die verschiedenen internistischen Fachbereiche. Der Orbiszugang könnte schon am ersten Tag bereit sein, weil man von Beginn an darauf angewiesen ist.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Dialyse-Abteilung, Endoskopien oder das Koro-Labor anzuschauen. Das Personal erklärt dort auch sehr viel.

Student 6

Nein

nicht weiterempfehlen, weil ich leider mein bisheriges Wissen nicht vertiefen konnte und wenig Neues (außerhalb der Vorträge) gelernt habe. Ich habe nach dem Tertial das Gefühl weniger zu können und zu wissen als vorher. An meiner Heimatuni habe ich im Blockpraktikum mehr Verantwortung getragen, eigenständiger gearbeitet und mehr gelernt als hier im PJ. Möglicherweise ist das Lehrkrankenhaus nicht für Studierenden von einer anderen Heimatuni geeignet. Mich hat es extrem irritiert, dass davon ausgegangen wurde, dass PJler im 1. Tertial kein Blutabnehmen können oder Zugänge legen können und das erst noch lernen müssen. Dementsprechend war das der Schwerpunkt und nicht Patienten betreuen/Therapiekonzepte erstellen o.Ä. Ich kann nicht beurteilen, ob das ggf. an unterschiedlichen MSG liegt.

Die Assis sind alle sehr lieb und

- viele und regelmäßig stattfindende Fortbildungen: Chirurgie, Anästhesie, Notfallmedizin, Radiologie, Innere, Gyn, Pädiatrie...  
- angenehme Arbeitsatmosphäre, junges, engagiertes Team  
- Kontakt zur Pflege auf den meisten Stationen wirklich sehr gut

- CÄ und OÄ interessieren sind leider bis auf wenige Ausnahmen außerhalb der Fortbildungen/Vorträge nicht für die Lehre der PJler. Bedside Teaching hat von dieser Seite (auch auf Nachfrage) so gut wie nie stattgefunden. Die Fortbildungen sind zwar sehr lehrreich und finden regelmäßig statt, ersetzen jedoch nicht das Bedside-teaching!  
- das Krankenhaus wirbt mit einem Blutabnahmedienst. Dieser war jedoch häufig nicht da, bzw. unterbesetzt, sodass man häufig den gesamten Vormittag ausschließlich mit Blutabnahmen und Viggos beschäftigt war. Dadurch konnte man meist nicht an der Visite teilnehmen. Wir wurden "angehalten" an den Wochenenden diesen Blutabnahmedienst zu ersetzen, also ausschließlich zum Blutabnehmen und Zugänge legen in die Klinik zu kommen.  
- das Krankenhaus wirbt mit einem "PJler-Raum und Computern". Dieser existiert jedoch nicht. Es gibt nur zwei internistische Stationen,

- Es ist nicht die Aufgabe der PJler fehlende Stellen / eingesparte Stellen auszugleichen, indem Aufgaben ausgeführt werden sollen, die nicht in unseren Tätigkeitsbereich fallen. Dazu zählen also auch ausschließliche Phlebotomisten-Dienste an den Wochenenden.  
- PJler Ausweise für die BGA-Geräte und Aufzüge freischalten  
- es ist schade, dass die praktische Ausbildung der PJler und damit der zukünftigen Ärzte von dem Engagement einzelner Assis abhängt. Mehr bedside teaching während der Visiten wäre wünschenswert.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

setzen sich für unsere Lehre ein. Je nachdem, welchen Assi man begleitet hat, konnte man auch Pleurapunktionen oder Aszitespunktionen machen, jedoch war man leider die meiste Zeit des Tages mit Blutabnahmen und Viggos Legen beschäftigt. Bedside-Teaching hat leider kaum stattgefunden. Die Assis rotieren selbst so oft, dass sie sich auf den neuen Stationen erst zurecht finden müssen. Es scheitert also eher an den Rahmenbedingungen.

auf der ein Computer an PJler abtretbar ist. Wenn man Patienten aufnimmt, muss man also darauf hoffen, dass irgendwann ein Computer frei wird.

Student 7 Ja

Student 8 Ja

Es ist sehr gut, dass es eine feste Rotation auf die Intensivstation und in die Ambulanz für jeweils eine Woche gibt. Auch durch die Möglichkeit von Spätdiensten kann man noch einige Patienten in der Ambulanz oder im Rahmen des "Hausdienstes" sehen. Ich war ansonsten auf der Iso-Station, wo es leider wegen Corona relativ eintönig war, dadurch hatte ich aber zwischendurch die Möglichkeit, bei der Sono-Stelle zuzuschauen und auch selbst zu schallen. In der zweiten Hälfte war ich auf der Rheumatologie, hier konnte ich ca.

Auf der Intensivstation konnte ich einige arterielle Zugänge legen und ich durfte eine Pleurapunktion machen. Es ist wirklich toll, dass es die Phlebotomisten gibt, sonst wäre man nämlich den ganzen Vormittag mit Blutabnahmen beschäftigt. So kann man aber immer zur Visite mitgehen und dann hat man trotzdem noch genug Übung, da immer einigen Labore stehen bleiben, oder Blutkulturen oder Viggos anfallen. Mit dem Stationsarzt auf der Rheuma konnte ich auch ein wenig das Visitieren üben und wir sind vor

Wie so oft, war oft trotzdem im Alltag nicht genug Zeit für ausführliches Teaching, Anleitung für Untersuchungen oder Befunde. Dennoch haben sich die Ärzte sehr bemüht und auch viel erklärt. Mehr geht natürlich immer :) Außerdem schade, dass man als PJler kein Mittagessen bekommt..;)

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 9	Ja	zwei Patienten pro Tag selbst aufnehmen und sie dann dem Oberarzt und Stationsarzt/ärztin vorstellen. Hier konnte man gut üben, an möglichst alles in der Anamnese zu denken, sowie die körperlicher Untersuchung.	dem Zimmer durchgegangen, was man besprechen muss.		
Student 10	Ja	Nettes Team, familiäre Atmosphäre, v.A. kardiologischer Schwerpunkt	PJ-Fortbildungen aller Fachrichtungen, eigener PC-Zugang	Keine Teilnahme in der Frühbesprechung möglich (aufgrund von Corona leider den Umständen geschuldet)	Rotationen in der Ambulanz evtl verlängern (aktuell nur eine Woche)
Student 11	Nein	Zu wenig Lehre im Stationsalltag stattfindet.	Das Personal war relativ nett.	Keine gute Einarbeitung. Man ist eine billige Arbeitskraft. Die Assistenten haben zu wenig Zeit fürs teaching.	
Student 12	Ja	gute Betreuung durch die Ärzte, nicht zu viele PJler auf den Stationen, Möglichkeit verschiedene Stationen zu sehen und auch Zeit auf der Intensivstation zu verbringen regelmäßige und gute PJ Fortbildungen, gute Organisation  auch der Weg mit dem Fahrrad am Rhein ist auf jeden Fall ein positiver Punkt für Porz. Es gibt auch die Möglichkeit sein Fahrrad in einem Käfig abzustellen			bitte auf allen Stationen einen dritten PC für das Arztzimmer/ einen mobilen PC anschaffen, damit die PJler auch selbst durch die Patientenakten schauen können und nicht nur den Ärzten beim Briefe schreiben zuschauen müssen  eine Freischaltung der PJler für die BGA Geräte wäre auch wünschenswert  die Fortbildungen waren im Allgemeinen sehr gut. Als einziges

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 13

Ja

Insgesamt ist es für ein Pflichttertial in Porz in der Inneren unterm Strich ok, wobei ich die teilweise sehr guten Evaluationen nicht ganz nachvollziehen kann. Ich war zuerst 6 Wochen auf der Isostation, hier landeten Covidpatienten (PJler wurden vorher nicht geimpft, da die Klinik sich zierte und meinte dies ginge erst nach Tertialbeginn. Studenten dann direkt auf die Covidstation zu schicken fand ich unmöglich.) und alle geschleusten Patienten mit Covidausschluss, bis das PCR Ergebnis am Tag danach da war. Dementsprechend lernte man recht wenig, da man nie den Krankheitsverlauf verfolgen konnte und jeden Tag die fast eine komplett neue Station auf einen wartete. Meine zweite Rotation war auf der Rheuma, hier sind der OA und Chef sehr nett und erklärwillig, aber man bekommt von der Visite quasi nie was mit, da man größtenteils alleine für Aufnahmen und BEs/Viggos zuständig ist. Die Schwestern

OA und Chef in der Rheumatologie, die einem gerne etwas erklärt haben. Seltene Krankheitsbilder in der Rheumatologie. Studientage werden immerhin gewährt, allerdings muss man 10 am Ende nehmen in den letzten zwei Wochen. Damit werden einem 2 Studientage genommen, da man nur einen bekommt für eine volle Woche die man arbeitet. Man hat also wenn man sonst keinen Urlaub nimmt noch 4 Tage zur freien Verfügung.

Blutabnahmedienst wurde versprochen, aber kam eigentlich nie. An den Tagen hat man nichts gelernt. Auf ITS sollte man alle Patienten ab Tag 1 eigenständig untersuchen, hat aber keiner beaufsichtigt/nachuntersucht. Wenn man noch nie eine intubierte Lunge abgehört hat sehr sinnvoll. Stationsärzte teilweise sehr fordernd, machen selber keine BE/Viggo, wird selbstverständlich erwartet, dass dies der PJler macht. In der Ambulanz eigenständiges Arbeiten möglich- so kann es nennen, denn hier wird man einfach ins kalte Wasser geschmissen und hat keinen Plan wie die Abläufe sind und muss die Lücken stopfen. Nachbesprechung in der schlechten Besetzung bzw. überfüllten Ambulanz eigentlich nie möglich. EKGs kann ich auch nach dem Tertial nicht auswerten, da für eine ausführliche Besprechung die Zeit nicht blieb.

Manko kann man anmerken, dass es coronabedingt zu Raumänderungen kam und diese leider oft nicht kommuniziert wurden, was dann zu Verwirrung geführt hat.

Den Blutabnahmedienst ausbauen oder ganz abschaffen, aber die Illusion den PJlern zu verkaufen dass sie nicht in 75% der Fälle für alle Blutabnehmen einer Station zuständig sind ist ein Hohn. Studientage zur freien Verfügung gewähren. Fortbildungen nicht zu oft ausfallen lassen.

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

terrorisieren einen damit sobald man den Stationsflur betritt und noch nicht mal einen Stationsplan drucken konnte. Auch ziehen sie einen, falls man es wagt mal bei Visite mitzugehen, von dieser ab und zicken unglaublich rum, wenn man sagt man müsste im Sinne der eigenen Ausbildung auch mal bei Visite mitgehen. Der versprochene Blutabnahmedienst ist eine Farce, kommt vielleicht 1x/Woche und auf die Isostation gar nicht. Dementsprechend hat man v.a. Montags erstmal 25 BEs die man alleine abnehmen darf. Fortbildungen sind im Sommer fast alle ausgefallen, zur Chirurgie FoBI Dienstags um 8.15 konnte ich 2x gehen, da sonst immer BEs etc. laufen mussten bzw. wäre man gegangen, hätte man seine Arbeit mit Aufnahmen etc. nicht geschafft, sodass man länger geblieben wäre. Da das wohl kein PJler auf sich nimmt, geht man dann halt nicht zur FoBi. Auch haben manche Ärzte auf der Rheuma einen nicht gehen lassen wollen, dies wurde aber besser nach einem Gespräch mit dem OA. Die Assistenzärzte sind größtenteils nett, schicken einen aber teilweise sehr gerne zum Labor

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		wegbringen, Befunde einholen etc.			
Student 14	Ja	Viele eigenständige Arbeit am Patienten in der Rheumatologie		Wenig Supervision	
Student 15	Ja	Ich würde mein Innere-Tertial gerne wieder in Porz machen: Nette Betreuung durch die Assistenten. Man konnte viel in die Funktionsbereiche rotieren. Man wird zu nichts gezwungen kann aber gerne eigene Patienten betreuen.	Viel selbständige Arbeit möglich. Rotation durch viele Bereiche. Nettes Team.	Relativ wenig Lehre durch die Oberärzte oder Chefärzte bei Visite. Die Ärzte rotieren sehr oft über die Stationen.	Es wäre toll, wenn sich die Oberärzte bei Visite etwas mehr Zeit für die Lehre nehmen würden.
Student 16	Ja				
Student 17	Ja	Mir hat es dort sehr gut gefallen. Nette Ärzte (OÄ und Assistenten) die auf Nachfrage alles gut erklärt haben. Strukturierte Fortbildungen, eigene Patientenbetreuung, freundliches Team, man kann viel lernen und viele Praktische Tätigkeiten üben (Sono, Punktionen, Patientenaufnahme, Medikamentenverordnung, Atzbriefe schreiben)	Eigene Patientenbetreuung, Fortbildungen, Nettes Arbeitsklima, Assistenten sind in der Regel bemüht, Praktische Übungen (Sonos, Punktionen...etc) , Blutentnahmedienst!	Häufige Rotation der Assistentärzte von einer Station zur anderen, Man kann nicht alle Innere-Fachrichtungen sehen.	
Student 18	Nein	Man erhält zu wenig Arbeitskleidung. Eigene Patienten zu betreuen wird nicht gefördert bzw. erhält man kein Feedback. Auf Visite wird man in 9/10 Fällen ignoriert. Das Midtermgespräch findet regelhaft nicht statt, selbst wenn	Der Fortbildungsplan mit fast wöchentlichen Angeboten. Unser Klinikausweis mit Stempelfunktion. Die Rotation auf verschiedene Stationen.	Man war der Blutabnahmedienst, konnte dann nicht zur Visite gehen, danach sollte man einfach so viele Aufnahmen machen wie es ging, wenn man zu viele Fragen stellt zeigten die Leute, dass sie keine Zeit und keine Geduld für PJler haben.	Bessere Einarbeitung v. a. bei Intensivstation und Notfallambulanz. In der Rheumatologie immer 2 PJler aufgrund des Arbeitspensums.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

man darauf besteht kommt kein konstruktives Feedback, wie auch wenn die Leute einen kaum kennen, weil man nur der Idiot für die Blutabnahmen war.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Laut Oberärzten sind wir für PJ-Fortbildungen freigestellt, laut Assistenzärzten eher nicht... Viele Fortbildungen fielen v.a. im Sommer aus. Leider u. a. der Nahtkurs.

Student 19

Ja

alle sehr nett sind, man kann sehr viel lernen und wird gut integriert. Selbstständiges Arbeit wird gefördert

Sehr nettes Team, man fühlt sich Teil des Teams  
Assistenz- und Oberärzte um Lehre bemüht  
Man darf eigenständig unter Betreuung arbeiten (eigene Patientenbetreuung und Sonographieren möglich)  
Arbeit wird wertgeschätzt  
Durch den Phlebotomisten hat man nicht so viele BEs, sodass man an die Stationsvisiten täglich teilnehmen kann  
Studientage am Ende gesammelt genommen  
Viele lehrreiche interne Fortbildungen zu verschiedenen Themen

Wenig praktisches Arbeiten (Punktionen, ZVKs), es ist aber auch von der Station abhängig

Würde lieber 3 größeren Rotationen als 2 haben, damit man ein größeres Spektrum an Patienten und Krankheitsbilder sehen kann

Student 20

Nein

Wie immer ist es absolut Assistenzarzt abhängig ob und wie viel man lernt und wie stark man eingebunden wird. Deshalb kann man nicht pauschal sagen ob das Haus weiterzuempfehlen ist. Nicht zu empfehle ist die Station 4, die Pflege dort mag leider überhaupt

- viele und gute Fortbildungen (haben idR auch stattgefunden)  
- Spinde für jeden PJler  
- Dienstkleidung war immer ausreichend da

- Man muss sich direkt am ersten Tag entscheiden welche 2 Stationen man jeweils 7 Wochen lang sehen will, inkl. jeweils eine Woche Ambulanz und eine Woche Intensiv.  
- Es müssen (!!!) 10 Studientage gesammelt in den letzten zwei Wochen genommen werden.

- Lehrvisiten  
- Änderung der Studientageregelung  
- Mehr Rotationen für die PJler (3-4 Wochen pro Station reichen vollkommen und man sieht mehr)

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

keine PJler und zeigt dies auch sehr deutlich (das ist aber die Ausnahme und die Station im Haus auch dafür bekannt)

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 21	Ja				
Student 22	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- nettes Team</li> <li>- ausführliche vielfätige Seminare</li> <li>- nette OÄ</li> <li>- gute Organisation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen</li> <li>- Nette Assis</li> <li>- Nette OÄ</li> <li>- viele Seminare</li> <li>- Organisation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Assistenzärzte wechseln ständig, kaum Kontinuität in der Ausbildung</li> <li>- kein Essensgeld</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiter so!</li> </ul>
Student 23	Ja	<p>Das KH Porz gibt sich bei den PJ Fortbildungen sehr viel Mühe viele aus verschiedenen Fachbereichen anzubieten. Es gibt teils sehr engagierte Assistenten aber auch welche bei denen man nichts lernt.</p>	<p>Die Notaufnahme. Hier konnte man seine eigenen Patienten betreuen und in enger Absprache mit den Oberärzten und der leitenden Ärztin Therapien und Diagnosen entwerfen. Leider war man in den ganzen 14 Wochen nur eine Woche hier.</p> <p>Auf Station waren Teils sehr engagierte Assistenten mit denen das Arbeiten wirklich spass gemacht hat.</p>	<p>Teils ist man 7 Wochen auf ein und der selben Station. Man bekommt so leider keinen breiten Einblick. Einige Assistenten wälzen bei ihnen unbeliebte Aufgaben gezielt auf die PJ-ler ab, warten sogar stunden damit man diese machen soll. Besonders stark fällt dieses bei Blutabnahmen und stationären Aufnahmen auf einen warten. Teilweise wenn der Blutabnahmedienst nicht da ist, was oft vorkommt nimmt man stunden lang Blut ab und verpasst so die Visite und co.</p> <p>Das Essen in der Kantine ist sehr teuer und von minderer Qualität. Es gibt eine digitale Stechuhr durch</p>	<p>Mehr Rotationen</p> <p>Einen festen motivierten Assistenten zugewiesen bekommen.</p>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 24	Ja			die man sich sehr kontrolliert fühlte. Die Studientage mussten für Das Ende des Tertials gesammelt werden.	
Student 25	Ja		Eigenständiges Arbeiten auf der Station 12 mit Übergabe der aufgenommenen Patienten an den Oberarzt	Sobald kein Phlebotomist zum Blutabnehmen da ist, muss man die Blutabnahmen alleine machen. Teilweise wird man dafür über mehrere Stationen geschickt	
Student 26	Ja	in der Regel flache Hierarchien, es wurde sich am Ende des Tages für die Hilfe bedankt. Leider fehlte die Zeit zum Bedside-teaching. Wir durften immer an Fortbildungen teilnehmen.	kollegiale bis freundschaftliche Atmosphäre, Studenten wurden selbstverständlich integriert in Funktionsabteilungen wurde bereitwillig und gut erklärt großer Lerneffekt in der Ambulanz und auf der Intensivstation	in der Regel keine Zeit für Bedside-teaching keine Übernahme von eigenen Patienten	Fortbildungen am Patienten wären wünschenswert
Student 27	Ja	Insgesamt weiterzuempfehlen wegen - nettem Team an Assistenz- und Oberärzten - faire Regelung bzgl Arbeitszeiten und Studientagen - sehr regelmäßige und wirklich gute fächerübergreifende PJ-Fortbildungen, an denen man eigentlich immer teilnehmen kann	Auf Station 12 (Rheuma + Kardio) konnte man sehr viel lernen, man hat die Neuaufnahmen alleine ausgearbeitet und dann oberärztlich besprochen und gemeinsam visitiert. Der Chef erklärt sehr viel auf Visite, man kann auch (sofern man Zeit hat/das mit den Assistenzärzten abspricht) in die Rheumaambulanz. Insgesamt erfährt man im Team eine große Wertschätzung und arbeitet nicht nur blöd ab.	In der Rheuma sind die AssistenzärztInnen klar auf die Mitarbeit der PJler angewiesen, je nach AssistentIn muss man da auch mal drauf achten, nicht alle Aufnahmen / übrig gebliebene Blutentnahmen (gibt Phlebotomisten) alleine zu machen. Manchmal muss man zusehen, dass man mit auf Visite kann - da muss man dann einfordern und dran erinnern, dass man zum lernen da	- 2 Wochen ZNA, nur einige Tage ITS - klarere Einbindung der PJler, dass man auch eigene Patienten bekommt (!!), mal Sonos machen und gezeigt bekommen kann, in der Kardio mal Echo lernt, etc - das wird je nach Assistent extrem abgeblockt - nicht mehr ein- und ausstempeln müssen, dadurch oft "Zeit absitzen" bis zum nachmittag um keine Minusstunden zu bekommen, man nichts mehr zu tun hat

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

In der Kardiologie kann man sich viel angucken, der Chef ist sehr nett und zumindest auf der Privatstation auch das Pflorgeteam sehr hilfsbereit. Es gibt eine große sportkardiologische Abteilung, in der man auch viel zugucken kann.  
Rotation in INA/ITS für jeweils eine Woche, vor allem INA ist lehrreich und man kann ganz viel selber machen.

ist.  
Die Kardio ist zeitlich so extremst durchgetaktet, dass es schwierig ist, als PJler irgendwo eingebunden zu werden. TTEs selber ausprobieren ist eigentlich höchstens beim letzten Patienten am Nachmittag möglich und nur wenn man an einen netten Assistenten gerät. Hier wird von Seiten des Chefs von sich aus eigentlich gar nichts erklärt, wenn man Fragen hat, kann man die aber immer stellen.  
Die Woche auf der ITS war zumindest bei mir extremst langweilig.  
In allen Fachabteilungen (auch bei allen anderen PJlern) war es nicht gewünscht, dass man als Pjler eigene Patientinnen übernimmt. Die AssistenzärztInnen waren alle mehr oder weniger zeitlich überfordert und meistens bis 19 Uhr da, dadurch kaum Zeit einem was zu erklären/zu zeigen, geschweige denn die Betreuung eigener Patientinnen zu supervidieren.

Student 28

Ja

uneingeschränkte Empfehlung aufgrund von guter Betreuung, vielen und gut strukturierten Fortbildungen und super Bedingungen.

eigenständige Aufnahme von Patienten in der Rheumatologie, eigenständiges Arbeiten mit späterer Kontrolle durch Ärzte

-

-

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 29	Ja	Kann's sehr Empfehlen! Sehr nettes Team durchweg, Rheuma: viel eigenständiges Arbeiten und gute Einbindung, phlebotomisten größtenteils vorhanden, interessante stationen/Fächer, viele fortbildungen, wenn man Bock hat kann mal viel mitnehmen	Rheuma: man nimmt die Patienten selbstständig auf und stellt sie dann nachmittags dem OA vor, anschließend Visite zusammen, Prof. Strunk erklärt während Visite viel, will dass man was aus der Rheuma mitnimmt. Insgesamt Assistenten im ganzen Haus sehr nett, man kann auch die Funktionsdiagnostik jederzeit anschauen wenn man Interesse hat, gute Atmosphäre, viele Fortbildungen.	Je Eine Woche Intensivstation und Notaufnahme ist recht wenig. Könnte mehr sein. Ist aber zumindest fest eingeplant, sodass man auf jeden Fall mal dort ist. Wenn die phlebotomisten mal krank sind, ist schon recht viel Blut abzunehmen, aber Übung darin schadet uns sicher auch nicht ;)	Intensivstation und Notaufnahme Rotationen länger als je eine Woche
Student 30	Ja	Persönliche und sehr gute Betreuung durch die zuständigen Assistenz- und Oberärzte. Gute Abteilungsrotation. Sehr gute Einbindung in das Team und die Arbeitsabläufe. Viele gute Seminare. Viele Möglichkeiten zum eigenständigen Arbeiten und zur eigenständigen Patientenbetreuung. Tolles Arbeitsklima (ärztlich und pflegerisch). In Funktionsbereiche kann man ohne Probleme rotieren, jedoch ohne festen Rotationsplan.	Persönliche und sehr gute Betreuung durch die zuständigen Assistenz- und Oberärzte. Gute Abteilungsrotation. Sehr gute Einbindung in das Team und die Arbeitsabläufe. Viele gute Seminare. Viele Möglichkeiten zum eigenständigen Arbeiten und zur eigenständigen Patientenbetreuung. Tolles Arbeitsklima (ärztlich und pflegerisch).	Häufiger Wechsel der Assistenzärzte auf den jeweiligen Stationen.	Festen Rotationsplan für Funktionsbereiche.
Student 31	Ja	Ich kann das PJ-Tertial im Krankenhaus Porz nur weiterempfehlen! Die Organisation rund um den Tertialstart war gut, das Fortbildungsprogramm sehr	Sehr umfangreiches Fortbildungsprogramm, durch den hausinternen Blutentnahmediens gab es nur wenige Tage die mit den typischen Blutentnahme- und Viggoaufgaben gefüllt waren. Das	Durch den hohen Krankenstand durch Corona fielen einige Anleitungsmöglichkeiten der Personalknappheit zum Opfer.	

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

vielseitig und das Team sehr freundlich und motiviert.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

ärztliche und pflegerische Team war überwiegend sehr offen und freundlich und man fühlte sich überall willkommen. Man konnte jederzeit in den verschiedenen Funktions- und Diagnostikabteilungen zuschauen und wurde gut angeleitet.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**